

Kurzbericht zur Beschäftigtenbefragung

Betriebliches Gesundheitsmanagement an öffentlichen
Schulen im Freistaat Sachsen



2021/2022

Inhaltsverzeichnis

TEIL A: Einführung	3
1. Einordnung	3
2. Fragebogen	3
3. Vorbereitung und Durchführung der Online-Befragung	4
4. Rücklauf	4
TEIL B: Strukturvariablen	5
1. Demographische Daten	5
TEIL C: Ergebnisse der Befragung	5
1. Arbeitsbedingungen	6
1.1 Arbeitsaufgabe	6
1.2 Arbeitsorganisation	7
1.3 Soziale Bedingungen	7
1.4 Arbeitsumgebung	8
2. Unterstützende Faktoren	9
3. Vermittelnde Faktoren	9
4. Gesundheitsförderung	10
5. Arbeitszufriedenheit	11
6. Gesundheitszustand	12
7. Arbeiten unter Corona-Bedingungen	13
TEIL D: Identifikation der wichtigsten Einflussfaktoren	14
Zusammenfassung und Ausblick	15

TEIL A: Einführung

1. Einordnung

Mit dem Beschluss der „Eckwerte zur Personalentwicklung in der sächsischen Staatsverwaltung“ und der Leitlinie „Gesundheitsmanagement“ wurde durch die sächsische Staatsverwaltung am 26. April 2016 ein verbindlicher Rahmen für ein behördliches systematisches Betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM) geschaffen. Die Ergebnisse der Beschäftigtenbefragung „Betriebliches Gesundheitsmanagement an öffentlichen Schulen im Freistaat Sachsen“ sind ein Baustein der Ist-Analyse. Sie bilden die Grundlage für die Ableitung und Umsetzung gesundheitsförderlicher Maßnahmen sowie für Verbesserungen der bereits bestehenden gesundheitsbezogenen Prozesse in den Schulen.

Ende 2017 hat die dienststelleninterne Steuerungsgruppe „Betriebliches Gesundheitsmanagement“ unter Leitung des Referates 23 des Sächsischen Staatsministeriums für Kultus (SMK) ihre Arbeit aufgenommen. Durch die Steuerungsgruppe sind im Dezember 2018 die „Konzeption zur Durchführung einer IST-Analyse vor Etablierung eines schulischen Gesundheitsmanagements“ sowie ein Fragebogen zur Beschäftigtenbefragung als Teil der Ist-Analyse entwickelt worden.

2. Fragebogen

Der verwendete Fragebogen ist eine bedarfsgerechte Eigenentwicklung unter Berücksichtigung vorhandener schulspezifischer, wissenschaftlich begründeter Konzepte und wurde als Online-Befragung umgesetzt.

Er umfasst Fragen zu folgenden acht voneinander abhängigen Themenbereichen:

1. Rahmenbedingungen: Erfassung grundlegender schulischer Bedingungen
2. Arbeitsbedingungen: Erfassung der Kriterien aus der Gefährdungsbeurteilung psychischer Belastung
3. Unterstützende Faktoren (Moderatoren): Erfassung personenbezogener Einflussfaktoren
4. Vermittelnde Faktoren (Mediatoren): Erfassung unterstützender Faktoren auf die Leistungsfähigkeit
5. Gesundheitsförderung: Erfassung der bereits vorhandenen/genutzten Gesundheitsförderungsmaßnahmen sowie des weiteren Bedarfs
6. Arbeitszufriedenheit: Erfassung der Zufriedenheit mit ausgewählten Arbeitsbedingungen
7. Gesundheitszustand: Erfassung sowohl physischer als auch psychischer Gesundheitsvariablen
8. Arbeitsbedingungen unter Corona-Bedingungen

3. Vorbereitung und Durchführung der Online-Befragung

Die Online-Befragung fand in der Zeit vom 29.11.2021 bis 31.01.2022 statt.

In Vorbereitung auf die Beschäftigtenbefragung wurden zahlreiche Informationskanäle genutzt, um die Beschäftigten über die bevorstehende Befragung zu informieren. So wurde bspw. durch einen Beitrag in der Zeitschrift „Klasse“ sowie über das Schulportal als auch durch den Lehrerhauptpersonalrat informiert.

Einen Monat vor Beginn der Befragung erhielten die jeweiligen Schulleitungen per Post ein Anschreiben mit Instruktionen zur Organisation des Ablaufs der Online-Befragung sowie eine entsprechende Anzahl an Zugangstoken in Papierform für die teilnahmeberechtigten Beschäftigten. Nach Ablauf des Befragungszeitraumes wurde der Zugang zum Online-Fragebogen automatisch deaktiviert.

4. Rücklauf

Die Rücklaufquote über alle Teilnehmenden der Befragung beträgt 19,19 %. Die Rücklaufquoten in Bezug auf die Region, die Schulart sowie die Tätigkeitsgruppe zeigt Tabelle 1.

Beschäftigte an berufsbildenden Schulen haben wesentlich häufiger an der Online-Befragung teilgenommen als Beschäftigte der anderen Schularten. Am niedrigsten ist die Rücklaufquote an Gymnasien.

Tabelle 1: Rücklaufquote in Prozent

Region	Rücklaufquote in Prozent	Schulart	Rücklaufquote in Prozent	Tätigkeit	Rücklaufquote in Prozent
Bautzen	20,55	Grundschule	18,96	1. Schulleitung	43,47
Dresden	19,32	Gymnasium	16,96	2. Stellvertretende Schulleitung	30,85
Zwickau	20,08	Förderschule	18,33	3. Lehrkraft	18,47
Chemnitz	17,17	Oberschule	19,33	4. Pädagogische Fachkraft im Unterricht	18,65
Leipzig	18,72	Berufsbildende Schule	25,21	5. Referendarin oder Referendar	8,56
				6. Erzieherin / Erzieher in einer Landeseinrichtung	5,61
				7. Schulassistenz	14,91
				8. Schulverwaltungsassistenz	50,00
Gesamt	19,19	Gesamt	19,19	Gesamt	19,19

TEIL B: Strukturvariablen

1. Demographische Daten

Die Beantwortung der Angaben zu demographischen Daten erfolgte auf freiwilliger Basis. Die Teilnehmenden der Befragung gaben zu ihrem **Alter** an, dass sie sich vor allem der Gruppe der 51-60-Jährigen (40,6 %), gefolgt von der Gruppe der 35-50-Jährigen (31 %) zuordnen. Die Verteilung aller Altersgruppen entspricht im Wesentlichen der Grundgesamtheit der Beschäftigten an den öffentlichen Schulen in Sachsen. Ein Drittel der Befragten gab an, mehr als 30 **Dienstjahre** tätig zu sein.

Die **Geschlechterverteilung** entspricht mit 78,8 % weiblichen, 21,3 % männlichen und 0,1% diversen Teilnehmenden der registrierten Grundgesamtheit.

7,5 % der Befragten gaben an, einen anerkannten **Grad der Behinderung** zu haben. Die Gruppe der Beschäftigten mit einem anerkannten Grad der Behinderung ist in der Befragung im Vergleich zur Grundgesamtheit leicht überrepräsentiert.

Knapp 11 % der befragten Beschäftigten gaben an, sich in der Phase des **Seiteneinstiegs** zu befinden. Diese Verteilung entspricht damit der registrierten Grundgesamtheit an den Schulen. Von den befragten Seiteneinsteigerinnen und -einsteigern haben mehr als die Hälfte die berufsbegleitende Qualifizierung bereits abgeschlossen.

TEIL C: Ergebnisse der Befragung

Die Ergebnisse der Beschäftigtenbefragung sind Grundlage zur Weiterentwicklung eines systematischen BGM für die öffentlichen Schulen in Sachsen. Dabei liegt der Fokus vor allem auf schulartspezifischen Maßnahmen. Aus diesem Grund sind in diesem Kurzbericht nur die Ergebnisse im Vergleich der verschiedenen Schularten dargestellt.

Für die Darstellung der Ergebnisse wurde ein Bewertungsschema entwickelt, das drei Bewertungsbereiche unterscheidet, die mit Ampelfarben gekennzeichnet sind (vgl. Abbildung 1):

- kein Risiko (grün): Gestaltung nicht erforderlich
- mittleres Risiko (gelb): verhaltens- und verhältnisbezogene Maßnahmen notwendig
- hohes Risiko (rot): grundlegende organisations-/verhältnisbezogene Maßnahmen notwendig

Die Bewertung erfolgt auf Basis der Mittelwerte (MW) der jeweiligen Antworten und wurde aus antwortinhaltlichen Gründen gleichabständig vorgenommen.

Bewertungsstufen	Bewertung 4 Antwortstufen				Bewertung 5 Antwortstufen							
	trifft nicht zu	trifft eher nicht zu	trifft eher zu	trifft zu	nie	selten	gelegentlich	oft	immer			
■ hohes Risiko	1	2	3	4	1	2	3	4	5			
■ mittleres Risiko	MW 1 – 1,99				MW 2 – 3			MW 3,01 – 4		MW 1 – 2,33	MW 2,34-3,66	MW 3,67 – 5
■ kein Risiko												

Abbildung 1: Bewertungsschema

1. Arbeitsbedingungen

Der Themenbereich „Arbeitsbedingungen“ beinhaltet die Teilbereiche Arbeitsaufgabe, Arbeitsorganisation, Soziale Bedingungen sowie Arbeitsumgebung. Im Folgenden sind die Mittelwerte insgesamt und für die einzelnen

Schularten dargestellt. Anhand der farblichen Markierung wird deutlich, ob die Antworten auf ein hohes, mittleres oder kein Risiko hindeuten.

1.1 Arbeitsaufgabe

Im Teilbereich der Arbeitsaufgabe (Abbildung 2) ist zu sehen, dass ein hohes Risiko durch die **hohe Arbeitsmenge** in Gymnasien, Grund- und Oberschulen besteht, während sich in Förder- und berufsbildenden Schulen ein mittleres Risiko zeigt. Am stärksten belastet sind Befragte in Gymnasien gefolgt von denen in Grundschulen. Alle Schularten sind zudem von einem hohen Risiko durch wenig verfügbare **Zeit für außerunterrichtliche Aufgaben**

Aufgaben betroffen. Das Risiko durch **zusätzliche Aufgaben oder Mehrarbeit, umfangreiche Lehrpläne, fehlende sowie zeitlich nur eingeschränkt nutzbare Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten** ist über alle Schularten hinweg mittel ausgeprägt, mit Ausnahme eines hohen Risikos durch umfangreiche Lehrpläne in Gymnasien und Oberschulen.

Schulart	Arbeitsmenge	Zeit für außerunterrichtliche Aufgaben	zusätzliche Aufgaben oder Mehrarbeit	Umfang der Lehrpläne	Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten	Nutzbarkeit der Fort-Weiterbildungen
Schulen gesamt	1,85	1,64	2,44	2,07	2,45	2,19
Grundschule	1,75	1,60	2,54	2,20	2,47	2,13
Gymnasium	1,74	1,52	2,38	1,86	2,48	2,15
Förderschule	2,08	1,89	2,59	2,56	2,53	2,50
Oberschule	1,84	1,60	2,38	1,94	2,44	2,10
Berufsbildende Schule	2,08	1,80	2,33	2,02	2,34	2,32

Abbildung 2: Mittelwerte Arbeitsaufgabe nach Schularten

Schulart	Vorhersehbarkeit der Aufgaben	aktuelle Vertretungen	fehlende Fachkräfte	Erholungspausen	Qualität der Informationen	Informationsfluss
Schulen gesamt	1,91	2,14	1,53	1,30	2,60	2,31
Grundschule	1,73	1,95	1,84	1,23	2,75	2,37
Gymnasium	2,00	2,30	1,36	1,24	2,58	2,32
Förderschule	1,95	2,26	1,50	1,41	2,63	2,30
Oberschule	1,82	1,91	1,30	1,22	2,55	2,29
Berufsbildende Schule	2,22	2,60	1,59	1,54	2,42	2,21

Abbildung 3: Mittelwerte Arbeitsorganisation nach Schularten

1.2 Arbeitsorganisation

Die Schularten sind unterschiedlich stark von Belastungen durch die Arbeitsorganisation betroffen. Während alle Schularten ein hohes Risiko durch **fehlende Fachlehrkräfte** und **mangelnde Erholungspausen** zeigen, sind insbesondere Grundschulen und Oberschulen durch eine hohe Belastung aus zu organisierenden **Vertretungsstunden** geprägt. Eine **eingeschränkte Vorhersehbarkeit der Aufgaben** stellt für Grund-, Förder- und Oberschule ein hohes Risiko und für Gymnasien und berufsbildende Schulen ein mittleres Risiko dar. Alle Schularten weisen ein mittleres Risiko durch die geringe **Qualität der Informationen** und Mängel im **Informationsfluss** auf.

1.3 Soziale Bedingungen

Im Bereich der sozialen Bedingungen sind über alle Schularten hinweg mittlere Risiken dominant (Abbildung 4). Ein hohes Risiko für alle Schularten zeigt sich

in Bezug auf die **großen Leistungsunterschiede** in den Klassen. **Betreuungsintensive, schwierige Schülerinnen und Schüler** stellen insbesondere in Grund-, Förder-

Schulart	Größe der Klassen	Leistungsunterschiede Schüler	Betreuungsintensität Schüler	Disziplin Schüler	Kollegium-Schulleitung-Beziehung	Rückmeldungen	Umfang Dienstberatung-Beziehung	Einfluss Stunden-/Konferenzen	Kommunikationsmöglichkeiten	Kollegenbeziehungen	gemeinsame Normen und Ziele	Strategien zur Problemlösung	fachbereichsübergreifende Interaktion	Kommunikation mit Elternvertretung	Schule-Eltern-Beziehung	Image der Schule	Standortsicherheit	Probleme aufgrund Eingruppierung	Anerkennung der Arbeit
Schulen gesamt	2,63	1,55	1,74	2,47	2,82	2,39	2,84	2,56	2,25	2,81	3,00	2,74	2,57	2,95	2,76	2,88	3,65	2,58	2,86
Grundschule	3,10	1,61	1,74	2,53	3,01	2,68	2,99	2,81	2,22	3,02	3,30	3,06	2,89	3,27	2,82	3,02	3,80	2,96	3,09
Gymnasium	2,25	1,63	2,02	2,93	2,82	2,15	2,77	2,42	2,18	2,79	2,91	2,67	2,42	2,98	2,70	3,05	3,73	2,49	2,79
Förderschule	2,86	1,54	1,37	2,00	2,70	2,34	2,84	2,62	2,01	2,58	2,93	2,66	2,57	2,66	2,59	2,72	3,48	2,43	2,81
Oberschule	2,35	1,39	1,47	1,98	2,79	2,46	2,81	2,51	2,28	2,73	2,89	2,61	2,54	2,87	2,54	2,62	3,66	2,51	2,84
Berufsbildende Schule	2,62	1,59	2,05	2,79	2,61	2,09	2,70	2,35	2,53	2,73	2,75	2,51	2,26	2,40	3,45	2,90	3,30	2,14	2,60

Abbildung 4: Mittelwerte Soziale Bedingungen nach Schularten

und Oberschulen eine hohe Belastung dar. Abweichend davon besteht in Grundschulen kein Risiko durch die Klassengröße, Spannungen zwischen Kollegium und Schulleitung, Spannungen innerhalb des Kollegiums, gemeinsame Normen und Ziele, fehlende Problemlösestrategien, einen eingeschränkten Austausch mit der Elternvertretung, ein verbesserungsbedürftiges

Schulimage und mangelnde Anerkennung der Arbeit. Darüber hinaus gibt es sowohl in Gymnasien kein Risiko durch ein verbesserungsbedürftiges Schulimage sowie in berufsbildenden Schulen kein Risiko durch **Spannungen zwischen Schule und Eltern**. Befragte in Oberschulen hingegen sind stark von **Disziplinproblemen** der Schülerinnen und Schüler belastet.

1.4 Arbeitsumgebung

Bei den Fragen zur Arbeitsumgebung zeigt sich über alle Schularten hinweg ein positives Bild in Bezug auf die Belüftungsmöglichkeiten sowie, mit Ausnahme der Oberschulen, beim Zustand von Tischen, Stühlen und Tafeln. Keine Risiken bestehen zudem durch die Lärm-situation in berufsbildenden Schulen, durch Zugluft in Grund-, Förder- und berufsbildenden Schulen sowie durch den Zustand bzw. fehlende Lehrmittel in Grundschulen. Ein mittleres Risiko durch erschwerte Arbeit

aufgrund baulicher Gegebenheiten zeigt sich in Förderschulen. Darüber hinaus weisen Grund- und Förderschulen ein hohes Risiko durch **fehlende Nebenräume für Lehrkräfte** auf, wohingegen das Risiko in den anderen Schularten mittel ist. Für alle Schularten zeigt sich ein mittleres Risiko in Bezug auf die Beanspruchung der Stimme, den Sanierungsbedarf der Schulgebäude, Angemessenheit der Temperatur sowie ausreichende Anzahl und Ausstattung der Fachräume.

Schulart	Lärm-situation	Beanspruchung der Stimme	Sanierungsbedarf	bauliche Gegebenheiten	Belüftungsmöglichkeiten	Zugluft	Angemessenheit Temperatur	ausreichende Fachräume	Ausstattung der Fachräume	Vorhandensein von Nebenräumen	Zustand Tische, Stühle, Tafeln	Zustand, Vorhandensein Lehrmittel
Schulen gesamt	2,66	2,72	2,83	3,05	3,16	2,99	2,47	2,42	2,76	2,14	3,05	2,87
Grundschule	2,59	2,74	2,87	3,12	3,27	3,03	2,59	2,45	2,87	1,94	3,11	3,06
Gymnasium	2,69	2,75	2,95	3,01	3,11	2,95	2,42	2,40	2,77	2,30	3,10	2,83
Förderschule	2,66	2,80	2,81	2,98	3,24	3,11	2,56	2,23	2,70	1,90	3,02	2,81
Oberschule	2,45	2,60	2,71	3,01	3,11	2,90	2,43	2,28	2,68	2,02	2,90	2,72
Berufsbildende Schule	3,11	2,81	2,82	3,07	3,07	3,06	2,33	2,74	2,73	2,69	3,11	2,84

Abbildung 5: Mittelwerte Arbeitsumgebung nach Schularten

2. Unterstützende Faktoren

Der Bereich der unterstützenden Faktoren (ohne Abbildung) umfasste in der Befragung Fragen zu persönlichen Fähigkeiten, zur Identifikation mit Beruf und Schule und zur Personalentwicklung. Diese unterstützenden Faktoren können eine Ressource für das Wohlbefinden und die Leistungsfähigkeit von Beschäftigten darstellen. Sind sie jedoch nur gering ausgeprägt oder nicht vorhanden, können sie zu einem Risiko werden.

Die Mittelwerte der Fragen zu den unterstützenden Faktoren sind **überwiegend positiv ausgeprägt** und weisen kein Risiko auf. Die Teilnehmenden der Befragung schätzen ein, dass sie sowohl die **fachlichen Fähigkeiten** besitzen, um den Anforderungen an der Schule begegnen

zu können, als auch die notwendige **Kompetenz** aufweisen, um die eigene Arbeitszeit einzuteilen. Sie fühlen sich überwiegend **ihrer Schule zugehörig** und sind **stolz auf ihren Beruf**.

Ein mittleres Risiko zeigt sich für alle Schularten durch ein ungenügendes **Hospitieren der Schul-/Fachleitungen** inklusive des gemeinsamen Auswertens der Ergebnisse. Weiterhin zeigt sich für alle Schularten außer Grundschulen in Bezug auf fehlende **jährliche Beschäftigten-Vorgesetztengespräche** sowie mangelndes Besprechen von **Entwicklungsmöglichkeiten** in ebendiesen Gesprächen ebenfalls ein mittleres Risiko. In Grundschulen besteht in dieser Hinsicht kein Risiko.

3. Vermittelnde Faktoren

Wie bei den unterstützenden Faktoren handelt es sich bei den vermittelnden Faktoren häufig um Ressourcen für Wohlbefinden und Leistungsfähigkeit, die bei zu

niedriger Ausprägung ein Risiko darstellen können. Als vermittelnde Faktoren wurden Führungsverhalten, die empfundene Wertschätzung sowie speziell für Schul-

Schulart	Anweisungen Schul-/Fachleitung	Transparenz Schul-/Fachleitung	Fehlerauswertung Schul-/Fachleitung	fachl. Unterstützung Schul-/Fachleitung	emot. Unterstützung Schul-/Fachleitung	Anweisungen durch Ministerium/LaSuB	Transparenz durch Ministerium/LaSuB	Fehlerauswertung durch Ministerium/LaSuB	fachl. Unterstützung durch Ministerium/LaSuB	emot. Unterstützung durch Ministerium/LaSuB	Vorbereitung auf Führungsaufgaben	Vorbereitung auf Managementaufgaben	Vorbereitung auf Personalführung	Wertschätzung Schul-/Fachleitung	Wertschätzung Ministerium/LaSuB	Wertschätzung durch Kollegium	Wertschätzung durch Schüler	Wertschätzung durch Eltern	
Schulen gesamt	3,05	2,82	2,77	2,86	3,00	2,67	2,65	2,52	2,66	2,63	3,23	2,92	3,21	3,16	3,02	2,59	3,33	3,36	2,96
Grundschule	3,18	2,99	2,99	3,04	3,16	2,71	2,71	2,55	2,69	2,68	3,15	2,85	3,14	3,11	3,20	2,66	3,42	3,60	3,19
Gymnasium	3,00	2,79	2,68	2,81	2,91	2,43	2,41	2,20	2,56	2,48	3,42	2,96	3,35	3,26	2,91	2,50	3,30	3,29	2,93
Förderschule	2,99	2,76	2,73	2,86	2,98	2,91	3,00	2,88	2,76	2,92	3,39	3,07	3,34	3,34	3,01	2,84	3,35	3,40	2,88
Oberschule	3,07	2,82	2,80	2,87	3,04	2,51	2,43	2,38	2,49	2,45	3,16	2,91	3,20	3,10	3,04	2,35	3,28	3,11	2,85
Berufsbildende Schule	2,93	2,65	2,52	2,63	2,80	2,71	2,63	2,58	2,89	2,63	3,49	3,20	3,37	3,31	2,84	2,50	3,28	3,36	2,47

Abbildung 6: Mittelwerte Vermittelnde Faktoren nach Schularten

leitungen die Unterstützung durch SMK und LaSuB sowie die entsprechende Vorbereitung auf Leitungsaufgaben erfragt (Abbildung 6).

Ein mittleres Risiko besteht durch unklare oder nicht eindeutige **Anweisungen** und fehlende **Transparenz von Entscheidungen durch Schul-/Fachleitungen** für alle Schularten. **Fachliche und emotionale Unterstützung durch Schul-/Fachleitungen** zeigt sich, außer in Grund- und Oberschulen, ebenfalls mit einem mittleren Risiko. Beim Thema **Wertschätzung durch die Schulleitung** ist, außer in Gymnasien und berufsbildenden Schulen, kein Risiko zu erkennen. **Wertschätzung durch Kollegium und Eltern** ist durchweg positiv ausgeprägt und weist kein Risiko auf.

In Bezug auf die **Zusammenarbeit mit SMK und LaSuB** werden schulartübergreifend von den Schulleitungen die **Klarheit der Anweisungen**, die **Transparenz der Entscheidungen**, die **Fehlerauswertung** sowie die **fachliche und emotionale Unterstützung** mit einem mittleren Risiko bewertet. Mit Ausnahme der Vorbereitung auf Managementaufgaben, die bei Gymnasium, Grund- und berufsbildender Schule mit einem mittleren Risiko ausgeprägt sind, zeigt sich ein positives Bild für die Vorbereitung der Schulleitungen auf **Führungsaufgaben**, Aufgaben der **Personalführung und Teamleitung**. Die **durch das SMK/LaSuB erfahrene Wertschätzung** schätzen Schulleitungen hingegen mit einem mittleren Risiko ein.

4. Gesundheitsförderung

Zum Themenbereich der Gesundheitsförderung wurde erfragt, ob es an den Schulen für dieses Thema verantwortliche Personen gibt, welche Angebote bereits bestehen, wann diese am besten genutzt werden können, ob auch digitale Angebote in Frage kommen und für welche Angebote außerdem noch Bedarf besteht.

Auf die Frage, ob es an der Schule eine **verantwortliche Person oder Arbeitsgruppe** zum Thema Gesundheitsförderung gibt, verneint ein Großteil der Befragten (42,3 %) oder gibt an, darüber keine Kenntnis zu haben (42,6 %). Differenziert nach Schularten zeigt sich ein sehr ähnliches Bild.

An den Schulen bestehen Angebote zu **Gesundheitsförderungsmaßnahmen** in unterschiedlichem Ausmaß. Am häufigsten genannt wurden hier Maßnahmen im Zusammenhang mit Mobbing und Gewalt (25,8 %) sowie zum Umgang mit schwierigen Schülerinnen und Schülern (28,2 %). Der **Bedarf** ist jedoch zu allen im Fragebogen aufgeführten Maßnahmen überwiegend stark gegeben. Am höchsten ist z. B. ebenfalls der Bedarf an Maßnahmen zum Umgang mit schwierigen Schülerinnen und Schülern (ca. 79 %), zur Stressbewältigung (ca. 77 %), gefolgt von Maßnahmen zur Verbesserung der Kommunikation (ca. 61 %) oder der Ressourcen-

stärkung (ca. 60 %). Im Vergleich der verschiedenen Schularten zeigt sich, dass in Grundschulen der Bedarf insgesamt etwas weniger hoch eingeschätzt wird.

Auf die Frage, welche **Tageszeit für Gesundheitsförderungsangebote** gewünscht wird, überwiegt übereinstimmend die Aussage, dass Maßnahmen zur Gesundheitsförderung werktags vor allem am frühen Nachmittag angeboten werden sollten (ca. 70 %).

Die Bereitschaft, Maßnahmen zur Gesundheitsförderung auch als **digitale Angebote** wahrzunehmen, wird in allen Schularten von ca. 45–53 % der Befragten befürwortet. Eine Ausnahme bilden die Grundschulen. Dort gaben Befragte an, dass sie sich eher nicht entscheiden können bzw. gaben bei dieser Frage keine Antwort. Ca. ein Viertel der Befragten an Gymnasien, Ober- und berufsbildenden Schulen sind weniger bereit, Digitalangebote zu nutzen.

Auf die offene Frage, welche **weiteren Angebote** an den Schulen bestehen, nannten die Befragten am häufigsten Angebote im Zusammenhang mit der Digitalisierung (z. B. Umgang mit Medien, digitale Unterrichtsgestaltung), der Zusammenarbeit im Kollegium (z. B. Teambuilding, Führung) oder zu gesundheitsbezogenen

Themen (z. B. Stimm- und Sprechtraining, Entspannung). Bezogen auf die Schularten zeigt sich, dass weitere Angebote zur Gesundheitsförderung insgesamt vor allem in Oberschulen vorhanden sind, am wenigsten Angebote wurden in berufsbildenden Schulen genannt. Über die bereits bestehenden Angebote hinausgehender

Bedarf wird bei den Befragten vor allem für die Themen Zusammenarbeit im Kollegium, (psychologische) Unterstützung bei Problemen/Krisen, Gesundheit, Umgang mit Schülerinnen und Schülern, aber auch weiterhin zur Digitalisierung, Arbeitsorganisation sowie fachlichen Themen gesehen.

5. Arbeitszufriedenheit

Der Themenbereich Arbeitszufriedenheit umfasst die Zufriedenheit mit verschiedenen Arbeitsbedingungen, mit den Berufsperspektiven der verschiedenen Tätigkeitsgruppen und mit der Art und Weise der Schulführung (Abbildung 7).

Die Zufriedenheit mit dem **Arbeitsplatz** ist in Grund-, Förder- und berufsbildenden Schulen generell gegeben, bei Gymnasien und Oberschulen ist sie eingeschränkt. Die Zufriedenheit mit der **Digitalisierung** weist über alle Schularten hinweg einen mittleren Wert auf. Für alle Schularten zeigt sich eine mittlere Unzufriedenheit mit den **Rückzugsmöglichkeiten**, für Förderschulen sogar eine hohe Unzufriedenheit. Eine mittlere Unzufrieden-

heit zeigt sich ebenfalls in Bezug auf die **Ausstattung** für alle Schularten. Die Zufriedenheit mit den Möglichkeiten zur **Nutzung der Fähigkeiten und Fertigkeiten** weist für Gymnasien, Ober- und berufsbildende Schulen einen mittleren Wert auf.

Eine hohe Unzufriedenheit wird in Bezug auf das **Regelstundenmaß** an Gymnasien angegeben. Zufriedenheit besteht diesbezüglich an Förderschulen, die übrigen Schularten weisen eine mittlere Unzufriedenheit auf.

Über alle Schularten hinweg zeigt sich eine starke Zufriedenheit mit der **beruflichen Tätigkeit**. Die Zufriedenheit mit den **Berufsperspektiven** ist für Lehrkräfte,

Schulart	Zufriedenheit mit Arbeitsplatz	Zufriedenheit mit Digitalisierung	Zufriedenheit mit Rückzugsmöglichkeiten	Zufriedenheit mit Ausstattung	Zufriedenheit mit Fähigkeitenutzung	Zufriedenheit mit Regelstundenmaß	Zufriedenheit mit beruflicher Tätigkeit	Zufriedenheit mit Berufsperspektiven	Zufriedenheit mit Führung der Schule
Schulen gesamt	3,04	2,16	2,22	2,35	2,96	2,45	3,12	3,09	2,86
Grundschule	3,11	2,20	2,11	2,40	3,07	2,49	3,18	3,29	3,01
Gymnasium	2,94	2,22	2,24	2,36	2,92	1,97	3,01	3,02	2,85
Förderschule	3,17	2,01	1,99	2,31	3,03	3,16	3,29	3,16	2,84
Oberschule	2,90	2,15	2,15	2,28	2,85	2,46	3,02	3,01	2,83
Berufsbildende Schule	3,16	2,14	2,73	2,41	2,97	2,51	3,21	2,96	2,69

Abbildung 7: Mittelwerte Arbeitszufriedenheit nach Schularten

Referendare, pädagogische Fachkräfte und Schulassistenzen gegeben, außer in berufsbildenden Schulen. Schulleitungen zeigen sich ebenfalls bei allen Schul-

arten zufrieden mit den Berufsperspektiven. Mit Ausnahme der Grundschulen wird für das Thema Führung der Schule eine mittlere Unzufriedenheit angegeben.

6. Gesundheitszustand

Der Themenbereich „Gesundheitszustand“ setzt sich aus den folgenden Aspekten zusammen: Präsentismus (Arbeiten trotz Krankheitsgefühl), Gesundheitsressourcen, körperliche Beschwerden, psychisches Wohlbefinden und Erfahrungen mit Gewalt an der Schule.

In Bezug auf **Präsentismus** zeigt sich für alle Befragten ebenso wie differenziert nach Schularten ein mittleres Risiko. Im Vergleich weisen Grundschulen ein höheres Risiko durch ein Aufschieben der Genesung und ein Bleiben oder Erscheinen auf Arbeit trotz Krankheit auf als andere Schularten.

Bei Betrachtung der verfügbaren **Gesundheitsressourcen** zeigt sich, dass es für die Befragten eher schwierig ist, regelmäßig Pausen einzulegen (v. a. an Grundschulen) und regelmäßig sportlichen Aktivitäten nachzugehen. Als Ressource werden überwiegend eine gesunde Ernährung und das Pflegen sozialer Kontakte genutzt, Entspannungsverfahren finden hingegen eher wenig Anwendung bei den Befragten.

Von den abgefragten **körperlichen Beschwerden** werden unter allen Befragten am häufigsten **Nacken-, Schulter- und Rückenschmerzen**, gefolgt von **Schlafstörungen** und **Kopfschmerzen** genannt. **Konzentrationsstörungen** und **Nervosität** kommen an vierter bzw. fünfter Stelle. Zwischen den Schularten gibt es nur eine Abweichung in den Risikobewertungen, und zwar wurde in Förder- und berufsbildenden Schulen kein Risiko und in den anderen Schularten ein mittleres Risiko aufgrund Nervosität berichtet.

Das **psychische Wohlbefinden** wird durch die Befragten für alle Schularten als mittel bewertet. Am häufigsten wird von einem mangelnden Gefühl des „Ausgeruhtseins“ berichtet und dass sich die Befragten wenig ruhig und entspannt fühlen.

Ein Großteil der Befragten erlebt selten oder nie **Gewalt**. Im Mittel ergibt sich dadurch kein Risiko für die Aspekte von Gewalterfahrung. Eine Ausnahme bilden die Förderschulen, wo ein mittleres Risiko in Bezug auf **verbale Gewalt durch Schüler** angegeben wurde.

7. Arbeiten unter Corona-Bedingungen

Durch die Arbeit unter Corona-Bedingungen ergeben sich über alle Befragten hinweg mittlere Risiken aus eingeschränkten **technischen Voraussetzungen** für die **Lehrkräfte** sowie die **Schülerinnen und Schüler** und aus einer problematischen **Kommunikation** mit Schülerinnen und Schüler der häuslichen Lernzeit. Die Risiken nach Schulart weichen nur in vereinzelt von denen aller

Beschäftigten ab (vgl. Abbildung 8). Zum einen weisen berufsbildende Schulen ein mittleres Risiko für die **Umsetzung und Überwachung von Hygiene-Maßnahmen** auf. Zum anderen wurde für Förderschulen ein hohes Risiko durch mangelhafte technische Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler für die häusliche Lernzeit ermittelt.

Schulart	rechtzeitige Information Maßnahmen	Umsetzung, Überwachung Maßnahmen	techn. Voraussetzungen Lernzeit Lehrer	techn. Voraussetzungen Lernzeit Schüler	Kommunikation Lernzeit mit Schülern
Schulen gesamt	3,31	3,10	2,30	2,28	2,35
Grundschule	3,36	3,33	2,24	2,27	2,59
Gymnasium	3,36	3,03	2,31	2,50	2,41
Förderschule	3,33	3,18	2,12	1,90	2,13
Oberschule	3,30	3,04	2,39	2,26	2,15
Berufsbildende Schule	3,15	2,88	2,37	2,27	2,35

Abbildung 8: Mittelwerte Arbeit unter Corona-Bedingungen nach Schularten

TEIL D: Identifikation der wichtigsten Einflussfaktoren

Um zu untersuchen, welche im Fragebogen erfassten Themenbereiche den größten Einfluss auf die Aspekte der Gesundheit oder Arbeitszufriedenheit haben, wurde das statistische Verfahren der **Regressionsanalyse** auf die Befragungsdaten angewendet. So kann geprüft werden, welcher Anteil der Unterschiedlichkeit in einem Zielmerkmal (z. B. Gesundheit, Arbeitszufriedenheit) durch sogenannte **Einflussfaktoren** (z. B. Qualifikation, Wertschätzung) erklärt werden können. Gleichzeitig zeigt das Verfahren auf, welche Themenbereiche einen starken Einfluss auf das Zielmerkmal haben.

Um Veränderungen im Zielmerkmal zu erreichen, sollten diese besonders in den Blick genommen werden. Die Regressionsanalyse kann jedoch nur Themenbereiche zur Erklärung heranziehen, die in der Befragung eine Rolle gespielt haben. Zahlreiche Zielvariablen sind in ihrer Entstehung jedoch komplex. Das heißt, neben den in der Befragung erhobenen Merkmalen gibt es weitere Einflussgrößen, die nicht erhoben werden konnten und damit nicht in das statistische Modell einfließen. Dies können beispielsweise Persönlichkeitsmerkmale oder Einflussfaktoren aus dem privaten Bereich sein. Zusammenfassend werden diejenigen Einflussfaktoren vorgestellt, die über alle Regressionsmodelle hinweg am häufigsten auftreten und einen überdurchschnittlich starken Einfluss haben.

Insgesamt weisen für alle Schularten vor allem die **vermittelnden Faktoren** wie Führungsverhalten und Wertschätzung sowie als **unterstützende Faktoren** die Identifikation mit Beruf und Schule und die persönlichen Fähigkeiten einen starken Einfluss auf. Weiterhin sind bei den Arbeitsbedingungen die Quantität der Arbeit und die Schulleitungen häufig als überdurchschnittlich starke Einflussfaktoren zu finden.

Als Einflussgrößen auf die **Arbeitszufriedenheit** kristallisieren sich für alle Schularten die vermittelnden Faktoren, die Identifikation mit dem Beruf/der Schule, der Arbeitsplatz sowie die Schulleitung als stärkste Einflussgrößen heraus. Hingegen sind es für die Zielgröße **Gesundheit** vor allem die Quantität der Arbeit, die persönlichen Fähigkeiten sowie die vermittelnden Faktoren, die den größten Einfluss ausüben. Für berufsbildende Schulen spielen Erholungspausen und für Förderschulen Schülerinnen und Schüler als Einflussfaktoren auf die Gesundheit zusätzlich noch eine größere Rolle.

Zusammenfassung und Ausblick

Die Befragung hat Ressourcen und Gestaltungsbedarfe für die Arbeit in öffentlichen Schulen im Freistaat Sachsen aufgezeigt. Hervorzuheben sind vor allem im Bereich der **vermittelnden Faktoren** das positive Bild hinsichtlich der wahrgenommenen Wertschätzung durch Kolleginnen und Kollegen sowie durch Schülerinnen und Schüler. Weiterhin fühlen sich die befragten Schulleitungen auf Führungsaufgaben, Teamleitung und Personalführung gut vorbereitet. Berichtet wird außerdem eine hohe Zufriedenheit der befragten Schulleitungen mit ihrer beruflichen Tätigkeit sowie den Berufsperspektiven. Im Bereich Gesundheit bestehen für alle Beschäftigten kaum Risiken für Aspekte der Gewalterfahrung mit Ausnahme verbaler Gewalt an Förderschulen.

Für die weiteren erfassten Themenbereiche bestehen in unterschiedlichem Ausmaß Hinweise auf Gestaltungsspielräume. Insgesamt zeigt sich sowohl über alle befragten Beschäftigten hinweg als auch differenziert für alle Schularten, dass bei den **Arbeitsbedingungen** der prozentual größte Gestaltungsbedarf besteht. Im Vergleich der Schularten fällt der Gesamt-Gestaltungsbedarf bei Grundschulen mit 48,5 Prozent niedriger aus als an den anderen Schularten mit ca. 61-64 Prozent.

Die Vielzahl von angegebenen Risiken im Bereich der Arbeitsbedingungen (aufgeschlüsselt auf die Ebene der Teilbereiche *Arbeitsaufgabe*, *Arbeitsorganisation*, *Soziale Beziehungen* und *Arbeitsumgebung*) zeigt den größten Gestaltungsbedarf für den Bereich der **sozialen Beziehungen**. Darunter fallen bspw. die großen Leistungsunterschiede in den Klassen und eine hohe Betreuungintensität der Schülerinnen und Schüler. Dies betrifft alle Schularten.

Im Bereich der **Arbeitsaufgabe** ist, ebenfalls für alle Schularten, vor allem die hohe Arbeitsmenge und die fehlende Zeit für außerunterrichtliche Aufgaben als Risiko zu nennen. Bezüglich der **Arbeitsorganisation** fallen insbesondere die fehlenden Fachkräfte und die eingeschränkten Erholungspausen auf.

Im Hinblick auf die **unterstützenden Faktoren** besteht Potential beim Hospitieren durch Schul-/Fachleitungen sowie beim Besprechen von Entwicklungsmöglichkeiten und den jährlichen Beschäftigten-Vorgesetztengesprächen. Bei den **vermittelnden Faktoren** betrifft dies vor allem die Transparenz sowie die konstruktive Fehlerauswertung durch Schul-/Fachleitungen und die Unterstützungsmöglichkeiten der Schulleitungen durch SMK und LaSuB.

Aspekte der **Arbeitszufriedenheit** und der **Gesundheit** werden überwiegend mit einer guten bis mittleren Ausprägung bewertet. Gestaltungsbedarf besteht vor allem hinsichtlich des Fortschritts bei der Digitalisierung, den eher eingeschränkten Rückzugsmöglichkeiten für Lehrkräfte und der technischen Ausstattung. Die Reduzierung des Aufkommens von Präsentismus sowie von Nacken-, Schulter- und Rückenschmerzen und Schlafstörungen sollten vorrangige Ziele im Bereich der Gesundheitsförderung sein.

In der **Analyse der Einflussfaktoren** zeigen sich zudem zusätzliche Ansatzpunkte zur Gestaltung für die Themen Führungsverhalten und Wertschätzung, Identifikation mit Beruf und Schule, persönliche Fähigkeiten sowie Arbeitsmenge.

Die Ergebnisse der Befragung bilden die Grundlage, in schulartspezifischen Gesundheitszirkeln verhältnis- und verhaltenspräventive Maßnahmen zu entwickeln, um Gesundheit und Arbeitszufriedenheit aller Beschäftigten an den Schulen zu fördern. Priorität haben dabei die Themen, die sich auf die Quantität der Arbeitsaufgaben beziehen, die organisatorischen Abläufe in den Schulen verbessern helfen, die unterschiedlichen Anforderungen durch die Schülerinnen und Schüler in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigen und die Führungsinstrumente für eine angemessene Personalentwicklung und Zusammenarbeit in den Schulen weiterentwickeln.



Fassung vom 01.12.2022

Herausgeber und Redaktion:
Landesamt für Schule und Bildung
Reichenhainer Str. 29 a
09126 Chemnitz
Telefon: +49 371 5366-0
E-Mail: poststelle@lasub.smk.sachsen.de
www.lasub.smk.sachsen.de
www.bgm-schulen.sachsen.de

Autoren:
Dr. Uwe Debitz, Dipl.-Psych. Anja Hubrich, Dipl.-Psych. Katharina Roitzsch, Michaela Wolff (B. Sc.),
Emely Selbmann

novaworx
Dr. Debitz, Hubrich und Roitzsch Partnerschaft
Chemnitz Str. 119
01187 Dresden

Gestaltung und Satz:
September Markenführung GmbH

Druck:
Wagner Digitaldruck und Medien GmbH

Redaktionsschluss:
07. Februar 2023

Bildnachweis:
VadimGuzhva AdobeStock

Download:
www.publikationen.sachsen.de

Verteilerhinweis:
Diese Informationsschrift wird vom Landesamt für Schule und Bildung im Rahmen seiner verfassungsmäßigen Verpflichtung zur Information der Öffentlichkeit herausgegeben. Sie darf weder von politischen Parteien noch von deren Kandidaten oder Helfern zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für alle Wahlen. Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist auch die Weitergabe an Dritte zur Verwendung bei der Wahlwerbung.

Copyright:
Diese Veröffentlichung ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, auch die des Nachdruckes von Auszügen und der fotomechanischen Wiedergabe, sind dem Herausgeber vorbehalten.